



Erfahrungsbericht von [Ali Shafiee](#), meet!-Stipendiat 2025

Oh, war das eine Zeit! Dass die meet! – Mercator Europa Tour der beste und prägendste Teil meines außergewöhnlich voll geplanten Sommers wird, habe ich im Vorhinein nicht erahnen können. Und dass ich überlegt habe, mich gar nicht erst zu bewerben, kann ich aus heutiger Sicht nicht nachvollziehen. Nun ja, wieso hat's mir eigentlich so gut gefallen? Fangen wir mal von vorne an:

Vorbereitungsseminar in Hattingen:

Alles begann an einem Dienstag, den 24. Juni 2026 – inmitten in der vollen Vorlesungszeit bin ich für das mehrtägige Seminarprogramm erstmal in eine andere Stadt gefahren. Aus Krefeld angereist begann unser meet!-Vorbereitungsseminar in der Stiftung Mercator in Essen. Ich war nur leicht angespannt; vielmehr habe ich mich gefragt, wie die anderen Teilnehmenden und die allgemeine Stimmung sein werden. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase und kurzen Teambuildingaufgaben, die das Eis brechen sollten, wurden wir als Gruppe warm. Unser Portraitfotos wurden erstellt und die wichtigsten organisatorischen Fragen geklärt, insbesondere unser meet! Moment in Lissabon, und wir haben uns vor allem gegenseitig besser kennengelernt. Jeder und jede hatte seinen und ihren individuellen Hintergrund, unterschiedliche Berufs- und Studienwünsche sowie Erwartungen an das Programm. Am späten Nachmittag lernten wir unsere meet! Patinnen und Paten bei leckerem Essen kennen. Wir tauschten uns weiter aus und haben die Möglichkeit genutzt, die Erfahrungen der ehemaligen meet!ies zu erfragen. In Hattingen hatten wir verschiedene, gut ausbalancierte Workshops, die wirklich viel Spaß gemacht haben. Alle waren sehr motiviert und schnell wurde klar: die Gruppe passt gut zueinander und wir werden eine großartige Zeit haben. .

Wir lernten uns in unzähligen Werwolfunden, beim Billard und Tischtennispielen besser kennen und die atlantische Meeresluft sowie der Duft von frisch gebackenen Pastéis de Nata lagen bereits dezent in der Luft, im positivsten Sinne. Zum Ende der Etappe in Hattingen hat es sich angefühlt, als würden wir uns schon seit Jahren kennen, auch wenn es am Ende nur 4 Tage waren. Wir verblieben mit enormer Vorfreude auf die Reise nach Lissabon

meet! Moment in Lissabon:

Vor unserem Abflug waren wir alle aufgereggt (und verständlicherweise auch etwas müde, das Boarding war um 5:50 Uhr), weil es gemeinsam mit 20 Teilnehmenden sowie mit Wiebke und Jana (als Begleitung und Organisatorinnen des Programms) nach Lissabon ging. Es fühlte sich an wie eine Klassenfahrt, aber nur mit den schönen Seiten 😊 Der Flug dauerte zwei Stunden, wir kamen entsprechend zügig in Lissabon an, holten unsere ÖPNV-Tickets ab und fuhren zum Hotel. Wir aßen zu Mittag (übrigens während der gesamten Zeit sehr lecker und abwechslungsreich sowie immer ausreichend) und fuhren am Nachmittag nach Belem, wo wir die (vermeintlich) besten Pastéis de Nata in Lissabon genießen durften. Das Wetter war erwartungsmäßig super und den Abend konnten wir mit Freizeit und der Erkundung der LX Factory als Teil des Programms abschließen.



Mein persönliches programmatisches Highlight war unser Besuch in der deutschen Botschaft in Lissabon. Wir durften jede Menge über die Arbeit von Ludwig Blaurock, Ständiger Vertreter, lernen, mit ihm über die Unterschiede der portugiesischen und deutschen Gesellschaft sprechen, die Geschichte Portugals anreißen, seinen Weg zum diplomatischen Dienst erfragen und anschließend auch Fotos mit ihm machen.

Wir erweiterten unseren Blick über den Tellerrand auch mit kulturellen Veranstaltungspunkten: wir besichtigten ein wunderschönes Fliesenmuseum, indem wir mehr über die typischen portugiesischen Keramikfliesen in unterschiedlichster Ausführung lernten. Anschließend konnten wir eine eigene Fliese bemalen und als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Neben anderen kulturellen Veranstaltungen und Programm hatten wir viel Zeit, die Stadt auch auf eigene Faust zu erkunden. Einige sind zum Strand gefahren, viele haben sich die Altstadt ausgiebig angeschaut, dabei Souvenirs gekauft und einfach eine sehr gute, unvergessliche Zeit gehabt.

Die Abende waren regelmäßig lang, aber dennoch kurz genug, um für den darauffolgenden Tag fit zu sein. Lissabon hat viel zu bieten, und das haben wir uns nicht zweimal sagen lassen. Den Abschluss der prägenden Zeit haben wir nach einer Woche in Lissabon im Time Out Market, einem überdachten Markt mit verschiedensten kulinarischen Spezialitäten gehabt und die Zeit Revue passieren lassen. Mit einer gewissen Wehmut, dass die Zeit in Portugal vorbei war, haben wir den Rückflug am darauffolgenden Morgen angetreten. Wir wussten, dass es bis zur Etappe in Berlin nicht mehr lang hin ist. Dazwischen stand aber noch ein weiteres Highlight an: unsere Hospitationen, verteilt in ganz Europa.

Hospitation in Amsterdam:

Wir haben im Vorfeld, unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen, einen Hospitationsplatz bei einer international arbeitenden Organisation in Europa vermittelt bekommen. Die Unterkunfts-, Reise- und Verpflegungskosten wurden, ebenso wie bei allen anderen Veranstaltungen, übernommen. Ich durfte meine Hospitation beim [Meijers Committee](#) in Amsterdam absolvieren.

Zuvor hatte ich noch nie von der Organisation gehört, mich jedoch zügig eingelezen: Das Meijers Committee ist eine Expertenkommission, die sich mit diversen europarechtlichen Fragen beschäftigt, welche Entwicklungen, insbesondere auf dem Feld der Migrations- und Asylpolitik, verfolgt. Ziel ihrer Arbeit ist es, die Rechtsstaatlichkeit in der EU im Blick zu halten und zu stärken. Meine Aufgaben in der Arbeitswoche waren vielfältig und interessant: passend zu meinem Studium der Rechtswissenschaften und Interesse an internationalen Prozessen (weshalb ich mich auch bei der meet! - Tour beworben habe). Neben der Recherche und Arbeit im Büro konnte ich im Rahmen der Hospitation die Räumlichkeiten der juristischen Fakultät in der Freien Universität Amsterdam von innen sehen, mit an der Organisation einer Veranstaltung durch den Besuch einer Venue in Amersfoort helfen und mich dazu regelmäßig mit den Mitarbeitenden, auch von anderen Organisationen, in der Bürogemeinschaft über politische Themen austauschen. Dazu habe ich gelernt, dass in meinen Augen das juristische Ausbildungssystem den Niederlanden deutlich einfacher und sinnvoller als das System Deutschlands aufgebaut ist. Neben meiner Hospitation, konnte ich die Zeit in Amsterdam nutzen, um mir die Stadt anzuschauen (zu Fuß und per Boot in den Grachten), Souvenirs gekauft und die Zeit genossen. Für mich ungewohnt war das Alleinsein außerhalb der Hospitationszeiten. Auch wenn es mit Freunden sicherlich spaßiger hätte sein können, auch so etwas ist manchmal nötig, um wieder Kräfte für alles Bevorstehende zu sammeln

Mein Fazit:

Es waren sehr schöne meet! Etappen, die ich gerne genossen habe. Das Programm, die Freizeit, die Orte und Arbeitserfahrungen und das persönliche Wachstum waren ausgezeichnet und haben mir, auch über Europa, viel gelehrt. Das Beste an der meet!-Tour waren jedoch die Menschen, mit denen ich diese Zeit verbracht habe. Ich habe mich genau an der richtigen Stelle gefühlt, wodurch ich sehr aus mir herauskommen konnte. Ich bin mir sicher, dass sich aus dem Programm intensive Freundschaften ergeben, die noch eine sehr lange Zeit anhalten werden und freue mich sehr auf die anstehenden Nachtreffen.

Mein herzlicher Dank gilt der Stiftung Mercator sowie Wiebke und Jana, die das Programm mit viel Engagement gestaltet haben!